

☰ Bundeskanzleramt

KUNST IM BKA

Neue Ambitionen

Eine Ausstellung in Kooperation mit dem
Verband österreichischer Galerien moderner Kunst



KUNST IM BKA

Neue Ambitionen

Eine Ausstellung in Kooperation mit dem
Verband österreichischer Galerien moderner Kunst



Kunst ist im Bundeskanzleramt für die Gäste unseres Hauses – aber auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – zu einem festen Bestandteil geworden. Denn seit geraumer Zeit beherbergt das Bundeskanzleramt im Rahmen von Ausstellungen Werke zahlreicher Künstlerinnen und Künstler und verleiht ihnen in diesem geschichtsträchtigen

Ambiente einen würdigen Rahmen. Darunter befanden sich Exponate von bereits namhaften Kunstschaaffenden aus verschiedensten Epochen. Aber es soll auch – wie hier im konkreten Fall – Talenten aus einem zeitgenössischen Kontext die Möglichkeit zur Präsentation ihres Schaffens geboten werden.

Hinter den kreativ tätigen Künstlerinnen und Künstlern steht die lebhafteste Szene der dafür nötigen Infrastruktur – unzählige Kunsthallen, Galerien, Museen und Kunstvereine. Oftmals unbeachtet, sind auch sie unabdingbare Teile des Gesamtmosaiks der Kunstproduktion.

Mein Dank und meine Anerkennung gelten den Kunstschaaffenden und den Einrichtungen; er gilt aber auch dem Kurator Severin Dünser für die gelungene Werkauswahl sowie dem Verband österreichischer Galerien moderner Kunst als Kooperationspartner. Allen, die die Werke dieser Ausstellung bewundern können, wünsche ich bei der Besichtigungstour durch die Repräsentationsräume des Bundeskanzleramtes viel Vergnügen und Inspiration!

A handwritten signature in black ink, which reads 'Karl Nehammer'. The signature is written in a cursive, flowing style.

Karl Nehammer
Bundeskanzler



„Kunst hat die Aufgabe wachzuhalten, was für uns Menschen so von Bedeutung und notwendig ist.“ Diese Definition des italienischen Künstlers Michelangelo Buonarroti umreißt mit wenigen Worten, was Kunst für unsere Gesellschaft leisten kann und leisten soll. Gerade moderne Kunst, die alltägliche Vorstellungen und Konventionen oft weit

hinter sich lässt, lädt dazu ein, den Blick zu schärfen, Gewohntes zu hinterfragen und die Perspektiven zu verändern – und das auf sehr inspirierende Art und Weise. Dieses Angebot, das uns Kunst stets bietet, sollten wir gerade in solch herausfordernden Zeiten wie diesen so oft wie möglich annehmen.

Nicht selten setzen Künstlerinnen und Künstler in ihren Arbeiten auf Provokationen oder Übertreibungen, um bedenkenswerte Entwicklungen darzustellen und aufzuzeigen. Der dadurch entstehende Diskurs birgt nicht nur einen Mehrwert für Kunstinteressierte, sondern kann auch einen unschätzbaren Beitrag für die gesellschaftliche Entwicklung insgesamt leisten.

Ich freue mich daher sehr, dass das Palais am Ballhausplatz mit der Ausstellung „Neue Ambitionen“ erneut zum Ausstellungsraum für moderne Kunst wird. In Kooperation mit dem Verband österreichischer Galerien moderner Kunst werden Werke von elf in Österreich tätigen Künstlerinnen und Künstlern präsentiert, die die Vielfalt des künstlerischen Schaffens in Österreich repräsentieren. Mein Dank gilt dem Kurator Severin Dünser für die Auswahl der Kunstwerke und dem Verband österreichischer Galerien moderner Kunst für die gute Zusammenarbeit. Ich freue mich auf viele interessante Einblicke und spannende Diskussionen.

Karoline Edtstadler
Bundesministerin für EU und Verfassung

Neue Ambitionen

In Österreich gibt es eine sehr rege zeitgenössische Kunstszene. An rund 100 institutionellen Ausstellungsorten wie Museen und Kunsthallen wird das künstlerische Schaffen der Gegenwart präsentiert – aber auch in fast 100 selbstorganisierten Kunstvereinen, sogenannten Offspaces, die meist von Künstlerinnen und Künstler betrieben werden. Allein in Wien haben 2022 an der Akademie der bildenden Künste und der Universität für angewandte Kunst über 150 Kunstschaaffende ihr Studium abgeschlossen und erweitern das ohnehin schon sehr breite Spektrum an zeitgenössischer Kunstproduktion. Dass die junge österreichische Kunstszene sehr umtriebiger und ambitionierter ist, spiegelt sich auch im Programm der ungefähr 110 zeitgenössischen Galerien wider. Viele Kunstschaaffende der jüngsten Generation werden mittlerweile von Mitgliedern des Verbands österreichischer Galerien moderner Kunst vertreten. Eine Auswahl von Werken dieser Positionen wird in der Ausstellung vorgestellt. Es ist kein repräsentativer Querschnitt, aber es wird die Vielfältigkeit und Lebendigkeit der lokalen Kunstproduktion vermittelt. Gerade auch der hohe Anteil an Künstlerinnen und Künstler, die zwar nicht in Österreich geboren sind, aber hier mittlerweile leben und arbeiten, zeugt von der Attraktivität Österreichs als Standort, der optimale Bedingungen für Schaffen, Austausch und

Präsentation bietet. Die immense Dichte an Protagonistinnen und Protagonisten, Initiativen, Institutionen und Galerien zeugt von einer jungen österreichischen Kunstszene, die auch international hervorsticht und deren Dynamik und Engagement in dieser Zusammenstellung nachgespürt wird.

Mit Werken von

Minda Andrén (Zeller van Almsick)

Olivia Coeln (Georg Kargl Fine Arts)

Birke Gorm (Croy Nielsen)

Jojo Gronostay (Galerie Hubert Winter)

Lukas Kaufmann (Galerie Martin Janda)

Irina Lotarevich (Sophie Tappeiner)

Evelyn Plaschg (Layr)

Marina Sula (Gabriele Senn Galerie)

Valentina Triet (Felix Gaudlitz)

Andreas Werner (Galerie Krinzinger)

Min Yoon (Galerie Meyer Kainer)

Kuratiert von Severin Dünser

Eine Ausstellung in Kooperation mit dem
Verband österreichischer Galerien moderner Kunst

New Ambitions

Austria boasts a very vibrant contemporary art scene. Viewers can enjoy works from this art movement at around 100 institutional exhibition venues, including museums and art galleries, as well as at almost 100 independent art associations – so-called “offspaces” – run mainly by artists. In Vienna alone, over 150 artists graduated from the Academy of Fine Arts and the University of Applied Arts in 2022, expanding the already vast spectrum of contemporary artwork. The variety of exhibitions held across approximately 110 contemporary galleries in Austria reflects this emerging art scene’s dynamic and ambitious nature. Members of the Association of Austrian Modern Art Galleries currently represent many artists of the newest generation, and this exhibition features a selection of their works. Although it is not a representative cross-section, it does, however, illustrate the immense diversity and vitality of art created locally. The large number of artists born outside of Austria but who now live and work here is indeed a testimony to this country’s appeal as one offering ideal conditions for creation, exchange and presentation. The sheer density of protagonists, initiatives, institutions and galleries bears witness to an emerging Austrian art scene that stands out internationally and whose dynamism and commitment are explored in this compilation.

With works by

Minda Andrén (Zeller van Almsick)

Olivia Coeln (Georg Kargl Fine Arts)

Birke Gorm (Croy Nielsen)

Jojo Gronostay (Galerie Hubert Winter)

Lukas Kaufmann (Galerie Martin Janda)

Irina Lotarevich (Sophie Tappeiner)

Evelyn Plaschg (Layr)

Marina Sula (Gabriele Senn Galerie)

Valentina Triet (Felix Gaudlitz)

Andreas Werner (Galerie Krinzinger)

Min Yoon (Galerie Meyer Kainer)

Curated by Severin Dünser

An exhibition in collaboration with the
Association of Austrian Modern Art Galleries





Minda Andrén

**Why is a Raven Like a
Writing Desk, 2020**

Öl auf Leinwand /

Oil on canvas

150 x 100 cm

Zeller van Almsick,

Wien / Vienna

Minda Andrén

Minda Andrén wurde 1990 in Göteborg geboren und studierte ab 2012 an der Akademie der bildenden Künste in Wien, wo sie auch nach ihrem Abschluss 2021 lebt und arbeitet. Das alltägliche Gleiten unserer Augen durch Bildwelten nimmt die Künstlerin auf und verarbeitet die Bilderflut, der wir uns aussetzen, in ihren Arbeiten. Sie sammelt Motive aus Social-Media-Plattformen, Werbung, Büchern, fotografiert bei Ausflügen, im Museum oder am Straßenrand. Aus dem so entstandenen Material schafft sie visuelle Rätsel, in denen sie verschiedene gefundene und geliebte Bildfragmente zu komplexen Kompositionen zusammenfügt. Und wie unser Blick durch algorithmisch arrangierte Feeds wandert und dabei unterschiedliche Kontexte und Bedeutungsebenen miteinander verschränkt, beginnen in Andrén's Bildern die ursprünglichen Konnotationen zu verschwimmen. So auch in „Why is a Raven Like a Writing Desk“: Darin treffen Bruegel-Figuren auf Cowboy-Stiefel aus einem Willhaben-Inserat, während der Titel ein Zitat nach Lewis Carroll ist, auf dessen aufgeworfene Frage es keine richtige Antwort gibt.

Minda Andrén was born in Gothenburg in 1990 and studied at the Academy of Fine Arts in Vienna from 2012, where she currently lives and works after graduating in 2021. The artist captures the way our eyes glide every day through the visual worlds around us and incorporates this flood of images in her works. She collects motifs from social media platforms, advertisements, books, and photographs taken on trips, in museums or on the side of the road. She creates visual puzzles from the resulting material, combining various found and borrowed image fragments to create complex compositions. And just as our gaze wanders through algorithmically configured feeds, conflating different contexts with different levels of meaning, the original connotations equally begin to blur in Andrén's images. The same can be said of “Why is a Raven Like a Writing Desk”: Bruegel-esque figures are painted together with cowboy boots from a “Willhaben” advertisement – the title of which is a Lewis Carroll quote whose question has no real answer.



Lukas Kaufmann

O.T. (Self), 2022

*Digitaldruck und Aquarell
auf Papier / Digital print
and watercolour on paper
19,5 × 12,8 cm*

*Galerie Martin Janda,
Wien / Vienna*

Lukas Kaufmann

Lukas Kaufmann wurde 1993 in Klagenfurt geboren, lebt und arbeitet in Wien. „O.T. (Self)“ stammt aus einer Serie von klein- und großformatigen Aquarellen und Drucken auf gefaltetem Papier. In ihr werden Bildraum und Bildträger miteinander verschränkt – also das sich abhebende Raster mit den dazwischenliegenden Flächen in Relation gesetzt. Dafür wird gefaltetes Papier mit Aquarellfarbe bemalt. Die Falzen fungieren wie Dämme, während die Fasern des restlichen Papiers aufgeweicht werden und das Blatt damit seine Regelmäßigkeit und Spannung verliert. Mit der Segmentierung der Formate und Motive wird das Verhältnis von Äußerem und Innerem beziehungsweise das Davor und Dahinter destabilisiert. Durch das Überlagern von Farbschichten, deren Beschaffenheit und Auftrag sowie das Aufnehmen und Abstoßen von in Wasser gelöstem Pigment, werden Ebenen des Bildraums verdeckt und gleichzeitig sichtbar gemacht. Das Raster schiebt sich dabei wie ein Relief vor das Bild, dessen Motiv es teilweise verdeckt, aber gleichzeitig auch fixiert: Ein Spiel zwischen Verdecken und Freilegen, an der Kippe zwischen Mystifizierung und Entmystifizierung von Inhalten.

Lukas Kaufmann was born in Klagenfurt in 1993 and currently lives and works in Vienna. “O.T. (Self)” is from a series of small and large-format watercolours and prints on folded paper. In this series, image space is entangled with the image carrier. The contrasting grid juxtaposes with the intervening surfaces. To achieve this effect, folded paper is painted with watercolours. The folds act like dams, while the fibres of the rest of the paper are softened, causing the sheet to lose its regularity and tension. The segmentation of formats and motifs destabilises the relationship between outside and inside, in front and behind. By superimposing layers of paint, their texture and application, and the absorption and repulsion of pigment dissolved in water, levels of the image space are both concealed and made visible. The grid thus pushes itself to the front of the image like a relief, whose motif it partially obscures but at the same time defines: an interplay between concealing and exposing – poised between the mystification and demystification of content.



Jojo Gronostay

Untitled (Grey), 2022

Pigmentdruck auf Leinwand /

Pigment print on canvas

59,6 × 42,2 cm

Galerie Hubert Winter,

Wien / Vienna

Jojo Gronostay

Jojo Gronostay wurde 1988 in Hamburg geboren und lebt in Wien, wo er ab 2012 u. a. an der Akademie der bildenden Künste studierte. Er beschäftigt sich mit Fragen nach Identität und Repräsentation, Plattformen, Recycling und Zwischenzuständen. Er hinterfragt Konzepte wie Ökonomie oder Wert wie auch den Austausch von Menschen und Waren zwischen Afrika und Europa. Mit dem Label DWMC (Dead White Men's Clothes) schuf er sich auch eine Struktur, um in diesen Kreisläufen zu intervenieren. So kauft er seit 2017 in Accra (Ghana) Second-Hand-Textilien ein, die er mit kleinen Veränderungen versieht, um sie dann wieder in die westliche Kunst- und Modewelt einzuschleusen. „Untitled (Grey)“ stammt aus einer Serie von Arbeiten, für die Gronostay in Barcelona die Hände von Straßenhändlerinnen und Straßenhändlern fotografiert hat. Zwischen ihren Fingern sind Schnüre zu sehen, die mit Decken verbunden sind, auf denen meist gefälschte Designerwaren zum Verkauf angeboten werden. Mit einer Bewegung können sie so samt ihren Waren schnell den Standort wechseln. Die Fotos hat der Künstler auf den Kopf gestellt und farblich verfremdet – er hat sie zu aktiven Haltungen aufgewertet, die an Gesten aus dem Manierismus erinnern.

Jojo Gronostay was born in Hamburg in 1988 and lives in Vienna, where he studied at the Academy of Fine Arts from 2012. He deals with questions of identity and representation, platforms, recycling and intermediate states. The artist questions concepts such as economy or value as well as the exchange of people and goods between Africa and Europe. With the label DWMC (Dead White Men's Clothes), he has also created a structure with which he can intervene in these cycles. Since 2017, for example, he has been buying second-hand textiles in Accra (Ghana), which he modifies slightly in order to reintroduce them into Western art and the fashion world. “Untitled (Grey)” is one of a series of works for which Gronostay photographed street sellers' hands in Barcelona. Strings separating their fingers are tied to blankets, on which mostly fake designer goods are advertised for sale. In one swift movement, they can quickly gather their goods and change their location. The artist has distorted the photos' colours and made them negative, upgrading them to active postures reminiscent of Mannerist gestures.



Valentina Triet

**Zeichnung / Jakob, 2022
und Skizzen für eine
anstehende Skulptur, 2022**

Tusche auf Papier /

Ink on paper

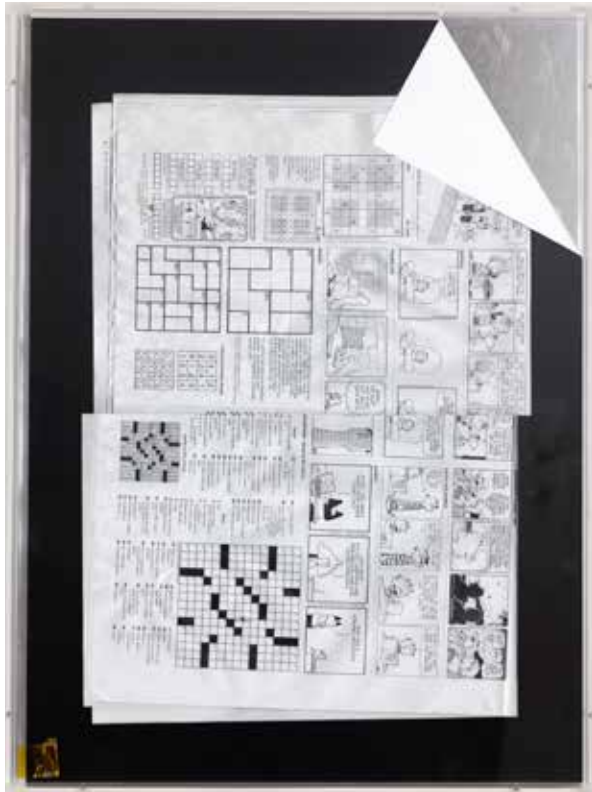
29,7 x 42 cm

Felix Gaudlitz, Wien / Vienna

Valentina Triet

Valentina Triet wurde 1991 in Winterthur geboren und studierte von 2017 bis 2021 an der Akademie der bildenden Künste in Wien, wo sie auch lebt und arbeitet. Zeichnungen, Fotografien, Skulpturen und Videos sind Teil ihres Werks, die sie mitunter auch zu Installationen verbindet. Triet beschäftigt sich in ihrer Arbeit mit Techniken der Orientierung im Raum, in der Architektur, in der Infrastruktur und in der Landschaft. Muster und Anordnungen spielen dabei eine Rolle, die als regulative Instanzen organisieren und leiten, aber auch aussortieren und ausschließen. Triets Zeichnungen changieren dabei zwischen Signifikat und Signifikant, sind also unentschieden zwischen ihrem Status als Bezeichnendem und Bezeichnetem. Sowohl abstrakt als auch figurativ spielen sie mit Wiedererkennung und Assoziation. „Skizzen für eine anstehende Skulptur“ etwa erinnert an einen Rorschach-Test, könnte aber sehr wohl (wie bei früheren Arbeiten) in einer Skulptur münden; „Zeichnung / Jakob“ könnte einen Menschen darstellen, funktioniert aber auch als Abstraktion – und beide sind dennoch visuelle Geländer, an denen wir uns festhalten können, um uns nicht gänzlich in unseren Vorstellungen zu verlieren.

Valentina Triet was born in Winterthur in 1991 and studied from 2017 to 2021 at the Academy of Fine Arts in Vienna, which is where she currently lives and works. Drawings, photographs, sculptures and videos constitute part of her art, which she sometimes combines into installations. In her work, Triet deals with techniques of orientation in space, in architecture, in infrastructure and landscape. Here, patterns and arrangements play a role: they organise and guide as regulative instances but also separate and exclude. Triet's drawings oscillate between signifier and signified, undecided between these two states. Both abstract and figurative, they play with recognition and association. "Skizzen für eine anstehende Skulptur" (Sketches for An Upcoming Sculpture), for example, is reminiscent of a Rorschach test, but could very well (as with earlier works) result in a sculpture; "Zeichnung (Drawing)/Jacob" could depict a human being, but also functions as an abstraction – yet both are visual railings to which we can cling so as not to lose ourselves entirely in our imaginings.



Marina Sula

**Ohne Titel / Untitled,
2023**

*Papiercollage in Plexiglas /
Paper collage in Plexiglass
50 x 70 cm*

*Gabriele Senn Galerie,
Wien / Vienna*

Marina Sula

Marina Sula wurde 1991 in Lezha (Albanien) geboren und studierte von 2013 bis 2018 an der Akademie der bildenden Künste in Wien, wo sie lebt und arbeitet. Ihr Œuvre umfasst Fotografien, Skulpturen und Installationen und beschäftigt sich mit kollektiven Narrativen und Systemen, die sie unterstützen. Sie bezieht sich dabei auf Bereiche, die sich mit dem Erzeugen, Verarbeiten und Auswerten von Informationen, Bildern und Wissen auseinandersetzen. Mit einer Symbiose von Widersprüchen untersucht die Künstlerin die Architektur von Strukturen, die die Verinnerlichung von gesellschaftlichen Normen antreiben, Emotionen organisieren und Identitäten vermitteln. Das Werk in der Ausstellung zeigt die Rätselseite einer Zeitung. Sie hat keinen Inhalt, sondern stellt lediglich ein Gefäß dar. Sie gibt also die Form vor, denen der Inhalt folgen muss. Das Verhältnis zwischen den beiden ist also die eigentliche Thematik. Sie führt zu Fragen der Bildpolitik, damit auch zu Repräsentation und Wahrnehmung innerhalb von Machtstrukturen – und schlussendlich auch zur Relation zwischen Bild und Welt.

Marina Sula was born in 1991 in Lezhë (Albania) and studied from 2013 to 2018 at the Academy of Fine Arts in Vienna, where she currently lives and works. Her oeuvre includes photographs, sculptures and installations and explores collective narratives and the systems that support them. Her work, therefore, draws on fields relating to generating, processing evaluating information, images and knowledge. Working with a symbiosis of contradictions, the artist explores the architecture of structures that drive the internalisation of social norms, organise emotions and mediate identities. This particular work is a puzzle page from a newspaper. It has no content and just represents a medium; it provides the form which the content must obey. The relationship between the two, therefore, is the real subject matter. Here, the artist raises questions of image politics, and thus also representation and perception within power structures, and ultimately the connection between image and world.



17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100



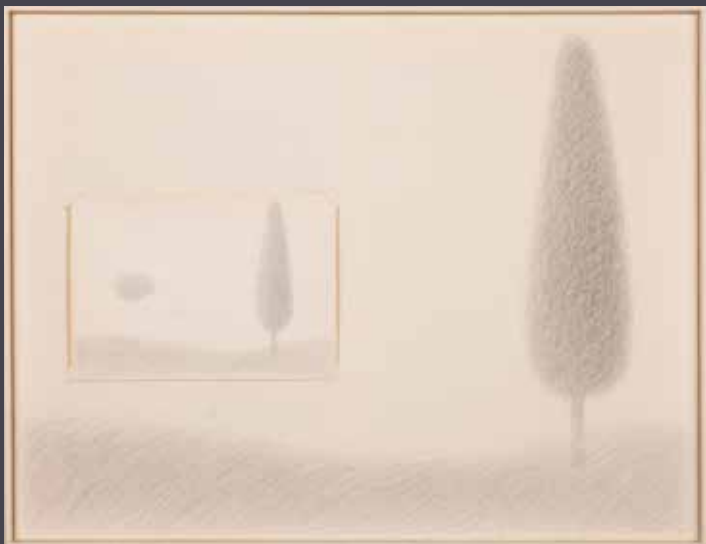
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100



17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100



17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100



Min Yoon

Ohne Titel/Untitled, 2022

Bleistift auf Ölfarbblock,

Leinwand, Holz/

Pencil on oil color pad,

canvas, wood

51 x 66 cm

Galerie Meyer Kainer,

Wien/Vienna

Min Yoon

Min Yoon wurde 1986 in Cheonan (Südkorea) geboren und studierte von 2011 bis 2018 an der Akademie der bildenden Künste in Wien, wo er lebt und arbeitet. Seine bevorzugten Medien sind Zeichnung und Skulptur. Das Thema seines Œuvres ist die Kunst selbst, beziehungsweise deren Bedingungen. Was bedeutet es heute produktiv zu sein, insbesondere als Künstler? Und welche Arbeitsumstände resultieren aus einer künstlerischen Selbstverwirklichung zwischen individueller Freiheit und gesellschaftlichem Leistungsdruck? Yoon greift Erwartungen und Projektionen auf, die den Kunstschaffenden entgegengebracht werden. Unverwechselbarkeit und Handschrift werden vorgeführt, genauso wie gängige Konzepte von Autorschaft und Kreativität hinterfragt werden. Könnerschaft und Fertigkeit werden untergraben und mit subtilen Gesten ironisiert, etwa, wenn Yoon wie in der ausgestellten Arbeit Künstlerbedarf inszeniert, während darauf ein „schönes Bild“ zu seiner eigenen Karikatur wird.

Min Yoon was born in Cheonan (South Korea) in 1986 and studied from 2011 to 2018 at the Academy of Fine Arts in Vienna, where he currently lives and works. His preferred media are drawing and sculpture. The theme of his oeuvre is art itself, or rather its conditions. What does it mean to be productive today, particularly as an artist? And what working conditions result from artistic self-expression balanced between individual freedom and the social pressure to perform? In his work, Yoon addresses the expectations and projections placed on artists. Unique characteristics and handwriting are explored here, while common concepts of authorship and creativity are questioned. Skill and expertise are subverted and subtly rendered ironic, like when Yoon, as seen in this exhibition, highlights the need for art and artists while, at the same time, including this “beautiful picture” as a caricature of itself, to undermine this.



Olivia Coeln

**Ohne Titel / Untitled,
2023**

*Pigmentdruck und Firnis
auf Blindrahmen /
Pigment print and varnish
on blind frame*

70 × 53 cm

*Georg Kargl Fine Arts,
Wien / Vienna*

Olivia Coeln

Olivia Coeln wurde 1991 in Wien geboren, wo sie auch lebt und arbeitet. Sie interessiert sich für Projektionen auf und Mystifikationen von menschlichen und nichtmenschlichen Wesen in folkloristischen Erzählungen, Fabeln, Märchen, Comics und Filmen. Für eine ihrer Serien fotografierte Coeln Koi-Karpfen, deren Gestik und Mimik sie digital verfremdete. Die Bilder wurden aus verschiedenen Aufnahmen collagiert und zusätzlich mit Filtern, Farb- und Lichteffekten bearbeitet. Das Ergebnis sind psychedelische Montagen, zu denen sich natürliche, phantastische und animistische Fragmente verdichten. Momentan geht Coeln bei Krampusläufen, Ritterspielen, Fastnachtsumzügen, Comic-Cons und anderen derartigen Live-Action-Role-Play-Situationen auf Motivsuche. Die ausgestellte Fotografie wurde bei einem Ritterspiel aufgenommen, auf mattem Papier gedruckt und anschließend teilweise mit einem Acrylfirnis beschichtet. Wie in anderen Werkserien geht Coeln hier der Frage nach, wie Mythen und Legenden sich über Hobbies und Freizeitbeschäftigungen in unserer Gegenwart manifestieren.

Olivia Coeln was born in Vienna in 1991, where she currently lives and works. She focuses on projections on and mystifications of human and non-human beings in folktales, fables, fairy tales, comics and films. For one of her series, Coeln photographed Koi carp, whose gestures and facial expressions she digitally distorted. The artist collaged images from shots and later edited them using filters, colour and light effects. What we see are psychedelic montages in which natural, fantastic and animistic fragments are condensed. Coeln likes to go to Krampus runs, medieval festivals, carnival parades, comic cons and other similar live-action role-play events in search of new motifs. The photograph on display was taken at a medieval festival, printed on matt paper and then partially coated with an acrylic varnish. As in other series of works, Coeln explores how myths and legends manifest themselves in our present through hobbies and leisure activities.



Birke Gorm

**some girls' mothers are
bigger than other girls'
mothers, 2020**

*Jute, Dosenlaschen,
Aluminium/*

*Jute, can tabs, aluminium
110 × 90 cm*

Croy Nielsen, Wien/Vienna

Birke Gorm

Birke Gorm wurde 1986 in Hamburg geboren und lebt seit 2012 in Wien, wo sie an der Akademie der bildenden Künste studierte. Für ihre Werke setzt sie meist „arme“ Materialien ein, die tiefere Bedeutungsebenen eröffnen. Gebrauchsstoffe wie Karton, Holz, Ziegelstein, Sand, Jute oder auch Nägel und Schrauben bilden den Ausgangspunkt für thematische Setzungen, die auf Fragen nach Wert und Verwertbarkeit, Arbeit und Produktion, Optimierung und Rationalisierung verweisen. In dem Werk „some girls’ mothers are bigger than other girls’ mothers“ verwendet Gorm als Material Jute, das in Form von Säcken zur Aufbewahrung von Saatgut dient. In das Textil sind Abbildungen von Hühnern eingewebt, die mit dem Aufpicken von Körnern in Verbindung gebracht werden können. Das Auflesen von Nahrung wiederum ist eine redundante Aktivität, die historisch weiblich konnotiert ist – genauso wie das Nähen und Sticken. Textiles Arbeiten ist aber auch ein Prozess der Strukturierung, die Gorm sich hier aneignet, um gängige Vorstellungen von Hackordnungen zu unterwandern.

Birke Gorm was born in Hamburg in 1986 and has been living in Vienna since 2012, where she studied at the Academy of Fine Arts. She primarily uses “poor” materials that reveal more profound levels of meaning in her work. Commodities such as cardboard, wood, brick, sand, jute, or even nails and screws all provide the starting point for thematic settings referring to questions of value and usability, work and production, optimisation and rationalisation. In the work “some girls’ mothers are bigger than other girls’ mothers”, Gorm incorporates the material jute, commonly used to make sacks to store seeds. Chickens are woven into the textile – a motif that can be associated with picking grains. Picking food, on the other hand, is a redundant activity with historically female connotations – just like sewing and embroidery. That being said, textile work also characterises a process of structuring, which Gorm appropriates here to subvert common perceptions of pecking orders.



Irina Lotarevich

**Balcony with Filing
System (4), 2019**

*Geflammtes und geöltes
Holz und MDF/
Burnt and oiled wood
and MDF*

71 x 60 x 27 cm

*Sophie Tappeiner,
Wien/Vienna*

Irina Lotarevich

Irina Lotarevich wurde 1991 in Rybinsk (Russland) geboren und studierte von 2009 bis 2010 an der Cornell University in Ithaca (USA), von 2010 bis 2013 am Hunter College in New York City und von 2016 bis 2021 an der Akademie der bildenden Künste in Wien, wo sie heute noch lebt und arbeitet. Die bildhauerische Praxis der Künstlerin ist geprägt von der Überschneidung ihrer eigenen subjektiven Erfahrung mit größeren Systemen. Sie arbeitet mit Holz, Metall und Gusstechniken, wobei sie häufig sowohl hochwertige als auch minderwertige oder entwertete Materialien mit ausgefeilten Fertigungstechniken und einer Sensibilität für den Aufbau räumlicher Erzählungen kombiniert. „Balcony with Filing System (4)“ stammt aus einer Serie von fünf ähnlichen Wandskulpturen. Sie sind einerseits an Fensterrahmen angelehnt, die in Wien oft Häuserfassaden verzieren. Andererseits erinnern ihre Auskragungen genauso an Balkone wie an Dokumentenablagensysteme, die auf bürokratische Abläufe, Archivierung und Schubladendenken verweisen. Das Fenster hinter dem Balkon hat eine samtige, satte Farbigekeit, die zwar einen Innenraum dahinter andeutet, aber den Blick ins Innere verwehrt.

Irina Lotarevich was born in Rybinsk (Russia) in 1991 and studied at Cornell University in Ithaca (USA) from 2009 to 2010, at Hunter College in New York City from 2010 to 2013 and from 2016 to 2021 at the Academy of Fine Arts in Vienna, where she currently lives and works. The artist's sculptural practice is characterised by the intersection of her own subjective experience with larger systems. She works with wood, metal and casting techniques, often combining high-quality and low-quality or devalued materials with sophisticated production techniques and sensitivity to building spatial narratives. “Balcony with Filing System (4)” is from a series of five similar wall sculptures. On the one hand, they are based on window frames that often adorn the facades of houses in Vienna. On the other hand, the protrusions are just as reminiscent of balconies as they are of filing systems associated with bureaucratic procedures, archiving and pigeonholing. The window behind the balcony has a velvety, rich colour that hints at an interior space behind it but prevents the viewer from looking inside.





Evelyn Plaschg

Dove Dive, 2022

Pigment auf Papier /

Pigment on paper

155 x 90 cm

Layr, Wien/Vienna

Evelyn Plaschg

Evelyn Plaschg wurde 1988 in Gnas (Steiermark) geboren und studierte an der Akademie der bildenden Künste in Wien, wo sie auch lebt. Die Künstlerin gestaltet vorwiegend auf Papier, auf das sie zunächst zeichnet und die Werke dann mit Pigmenten ausarbeitet. Die Motive entstehen bei Zusammenkünften mit Freundinnen und Freunden, bei denen Plaschg sich und die anderen beim gemeinsamen Agieren filmt und fotografiert. Das Interesse gilt dem Erleben von Körperlichkeit – sowohl der eigenen als auch als Teil eines sozialen Gefüges. Körper und Identität verschwimmen hier, bleiben aber in den Bildern trotz ihrer Unmittelbarkeit und Verletzlichkeit ephemere und ungreifbar. Die nackten Körper werden zwar vorgeführt, sie sind aber unscharf, verzerrt, fragmentiert und farblich verfremdet und bauen so eine Distanz auf. Es sind auch keine idealisierten Körper dargestellt, vielmehr sind es Abstraktionen weiblicher Körperlichkeit mit dem Ziel, das Leibliche mit dem Geistigen zu verschmelzen und Selbsterkundungen in Selbstermächtigungen zu verwandeln.

Evelyn Plaschg was born in Gnas (Styria) in 1988 and studied at the Academy of Fine Arts in Vienna, where she currently lives. The artist mainly creates on paper, drawing and then developing the works using pigments. To create her motifs, Plaschg draws inspiration from get-togethers with friends, where she films and photographs herself and the others interacting. The artist explores the experience of physicality – both her own and as part of a social structure. Here, body and identity become blurred but remain ephemeral and intangible in these images, despite their immediacy and vulnerability. Although naked bodies are the subject, they are, however, blurred, skewed, fragmented and distorted in colour, thus creating distance. Nor are they idealised bodies; rather, they are abstractions of female corporeality aiming to merge the corporeal with the spiritual and transform self-exploration into self-empowerment.



Andreas Werner

**edged more and
more with brassy
thunderlight II, 2018**

*Bleistift und Graphit
auf Papier /
Pencil and graphite
on paper*

174 x 98 cm

*Galerie Krinzinger,
Wien / Vienna*

Andreas Werner

Andreas Werner wurde 1984 in Merseburg an der Saale geboren und studierte von 2004 bis 2006 an der Universität für angewandte Kunst und von 2007 bis 2012 an der Akademie der bildenden Künste in Wien, wo er lebt und arbeitet. Sein Medium ist die Zeichnung, die er auch in großen Formaten ausführt. Seine frühen Werke beschäftigten sich mit der Landschaft, die er in Anlehnung an die Romantik als zeitgenössische „Denk- und Gefühlsräume“ interpretiert. Später fokussierte er auf geologische Aspekte wie Gesteinsschichten und seismische Wellen und seine Arbeiten sind abstrakter und stärker von Geometrie, Struktur und Konstruktion geprägt. Seine jüngsten Werke, wie auch „edged more and more with brassy thunderlight II“, changieren zwischen Architektur und Skulptur, Rakete und Roboter. Sie konterkarieren unsere Technikgläubigkeit durch düstere Visionen, die an Fritz Langs Metropolis erinnern. Es sind dystopische Fiktionen von Monumenten, die genauso aus einer fernen Zukunft stammen könnten wie aus einer archaischen Vergangenheit.

Andreas Werner was born in 1984 in Merseburg on the Saale River. He studied at the University of Applied Arts from 2004 to 2006 and from 2007 to 2012 at the Academy of Fine Arts in Vienna, where he currently lives and works. His medium is drawing, which he also produces in large formats. His early works concern landscapes, which he interprets, in the style of Romanticism, as contemporary “spaces of thought and feeling”. Later he focuses on geological aspects such as rock layers and seismic waves. His style subsequently becomes more abstract and influenced by geometry, structure and construction. His most recent works, such as “edged more and more with brassy thunderlight II”, oscillate between architecture and sculpture, rocket and robot. They shake our blind faith in technology with dark visions reminiscent of Fritz Lang’s Metropolis. Depicted are dystopian fictions of monuments that could just as easily come from a distant future as from an archaic past.

Impressum

Bundeskanzleramt Österreich, Ballhausplatz 2, 1010 Wien

Fotonachweise: BKA/Andy Wenzel (Bundeskanzler Karl Nehammer), BKA/Dragan Tatić (Bundesministerin Karoline Edtstadler),

BKA/Alex Zillbauer (Gemälde), BKA/Valentin Brauneis (Ausstellungsansichten)

Lektorat: BKA/Referat I/13/c

Grafische Gestaltung: BKA Design & Grafik

Druck: Riedeldruck GmbH

Wien, 2023

Imprint

Austrian Federal Chancellery (Bundeskanzleramt Österreich), Ballhausplatz 2, 1010 Wien

Photo credits: BKA/Andy Wenzel (Federal Chancellor Karl Nehammer), BKA/Dragan Tatić (Federal Minister Karoline Edtstadler),

BKA/Alex Zillbauer (art works), BKA/Valentin Brauneis (exhibition views)

Edited by: BKA/Referat I/13/c

Graphic design: BKA Design & Grafik

Printed by: Riedeldruck GmbH

Vienna, 2023